



## KUNST

# EISKALT

## Resistent gegen den Klimawandel

Was motiviert einen Künstler der Gegenwart, mit 200 Kilogramm Gepäck (darunter großformatige Druckplatten) allein in die Alpen zu ziehen und dort bei bis zu 25 Grad unter Null Grafiken anzufertigen? Dieser Selbstversuch erinnert an Pioniertaten früherer Jahrhunderte. Doch heute kann man sich doch mit dem Hubschrauber auf der Hochalm absetzen lassen, die Motive mit einer Digitalkamera festhalten und dann zu Hause im fernbeheizten Atelier kreativ interpretieren. Folgerichtig wird der entstandene Bilderzyklus auf der Webseite von Konrad Henker auch unter der Rubrik „Projekte“ verzeichnet. Die außergewöhnliche Entstehung gehört offenbar untrennbar zum Kunstwerk dazu und wird vom Käufer der Blätter stückweise miterworben.

Ebenso anachronistisch wie die Arbeitsweise erscheint auch der Stil der Grafik. Auch wenn sich gerade das figürliche Malen stark im Aufwind befindet – solch eine altmeisterliche Akribie ist trotzdem die Ausnahme. Die Bilder Henkers, Radierungen mit Aquatinta und anderen Hilfstechiken, sind virtuos ausgeführt. Gelernt ist gelernt, und zwar an der traditionsreichen Dresdner Akademie, an welcher der 1979 Geborene im vorigen Jahr sein Diplom machte.

Nun könnte man vermuten, dieses „Zurück zur Natur“ sei eine Auflehnung gegen die hausgemachte Umweltvernichtung, die heute selbst schlichte Gemüter nicht mehr übersehen können. Doch das dramatische Abschmelzen der Alpengletscher findet in Konrad Henkers kühlen Idyllen nicht statt. Überhaupt sind alle Spuren menschlicher Anwesenheit aus den Motiven verbannt, ausradiert sozusagen. Von Kritik keine Spur. Die Kunst ist rein wie der Pulverschnee.

JENS KASSNER

**Galerie grounded:** Konrad Henker – Radierungen, bis 27. Dezember